№ 78. Allgemeiner 1849.

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend den 29. September

Siebenundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Zeile oder deren Raum nur mit ½ Sgr. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Parlaments-Mosaik.

Zweite Kammer.

Zwölfte Sitzung am 6. September.

Es erregt Bewegung, daß Graf Arnim und Simson gerade heute fehlen. Kommissionswahlen werden angezeigt.

Kommissionsbericht (Beckerath) über die „deutschen Vorlagen" (cfr. neunte Sitzung). — Verhält sich zum Radowitzschen Vortrage, wie die Adresse zur Thronrede. Die Kommission beantragt: 1) dem Dreikönigsbündniß ihre Zustimmung (nach Art. 46 der Verf.) zu ertheilen, 2) die Bereitwilligkeit der Kammer zu erklären, die Regierung auf dem betretenen Wege voll zu unterstützen, 3) den Art. 111 der Verf. auf die mit dem deutschen Reichstage zu vereinbarende Bundesstaats-Verfassung für anwendbar zu erklären.

Was Beckerath hinterdrein sagt, ist, anders gesagt, der Kommissionsbericht. Preußen hat von Anfang an eine mit der Zukunft Deutschlands zusammenfallende Bestimmung. Die deutschen Kleinstaaten können sich nicht allein behaupten, Preußen kann ihrer Ohnmacht nicht ruhig zusehen, aber auch nicht allein ihren Schutz übernehmen. Deutschland muß eine abgerundete, organisirte, militärisch-einheitliche Ländermasse werden. Preußen könnte (zumal mit englischer Allianz) wieder allein stehen, wie unter Friedrich dem Großen; aber nur, wenn die Lage eine unfreiwillige ist. Wenn nun aber die Kleinstaterei Preußen verläßt? — Dann kommt es nicht darauf an, ob jene Staaten wollen, sondern ob Preußen will.

(Ist eine Phrase, die schöner und stolzer klingt, als die nüchterne Wahrheit sein würde, wenn es darauf ankäme, ob die widerwilligen Kleinstaaten ihrem Eigensinne und somit ihrem Schicksale überlassen, oder zu ihrem Heile gezwungen werden sollten! Darauf wird es ankommen, und was würde Hr. Beckerath dann als Premierminister thun;)

Wenn die Preußischen Kammern auf ihr Recht aus Art. 111 der Verf., die künftige Reichs-Verfassung zu kritisiren und zu amendiren, voraus verzichten, so kann keine andre deutsche Kammer anders, als auch verzichten!

(Aber wenn die deutschen Schwestern nun nicht so zartfühlend sind?)

Dann wird „Deutschland in Preußen, und Preußen der Brennpunkt deutschen Lebens" sein! dann wird Alles aus Deutschland, was noch Sinn für die Größe der Nation hat, uns zuströmen!

(Wer denn? Wenn die deutschen Brüder mit uns nichts vorhaben wollen, werden sie uns auch nicht zu-, sondern wegströmen! Sie müßten sich denn über sich selber ärgern und vor sich selber auswandern!)

Dann können wir auch ohne Deutschland allen Stürmen trotzen!

(Pardon! Wenn nun aber die unpreußischen Deutschen mit Oestreich oder Frankreich ziehen? Oder werden sie neutral bleiben? Und unerobert? Soweit sind wir jetzt auch schon! Wir drehn uns nur noch eine Weile sentimental im Kreise herum!)

Scherer (Elberfeld) spricht gegen die Motive des Antrags, aber für den Antrag der Kommission. Er findet nehmlich nicht, wie der Kommissions-Bericht durch die Blume zu verstehen giebt, in der Ablehnung der Kaiserkrone Eine der schmerzlichen Phasen der Verfassungsgeschichte, sondern vielmehr die Grundlage der richtigen Politik. Ferner bestreitet er, daß das Ministerium eine Zustimmung „im Sinne des Art. 46. der Verf." verlangt habe, und daß eine solche nö-

thig sei, weil die Zustimmung sich nur auf das Bündniß der 3 Könige beziehe, nicht auf die Reichsverfassung. Wenn diese letztere vereinbart sein werde, dann würden die Preußischen Kammern nach Art. 111 allerdings noch nach Art. 46 zuzustimmen haben. Drittens aber werde der Art. 111 jetzt voreilig herangezogen; auf jene Befugnisse zu verzichten, dazu sei nachher noch Zeit, und dieser Verzicht werde dann sicher nachgeholt werden, zumal er gewissermaaßen in der allgemeinen Billigung der Politik, welche jetzt erklärt werde, schon versprochen werde. Weil aber einmal diese Frage angeregt worden, und um die möglichste Einstimmigkeit des Votums zu erzielen, sperre er sich nicht weiter.

Dunker (Halle) zieht gegen Die los, welche den Kopf schütteln, wenn behauptet wird, daß die deutsche Einheit der „naturwüchsigste Zug aller deutschen Stämme" sei. Er vergleicht Deutschland mit einem zerschnittenen Aale, dessen Stücke noch leben. Zwischen Frankreichs und Rußlands centralisirter Macht müsse Deutschland zur Politik Friedrichs des Großen zurückkehren, der mit dem Fürstenbunde angefangen habe, die Nation neu zu gestalten. Der Bundesstaat sei nöthig, um den Konstitutionalismus lebendig und neue Revolutionen unmöglich zu machen. Wiederholte historische Unterhaltung! Wiederholte Appellation ans deutsche Herz aller Preußen! Nebenbei indessen Hinblick auf den entschiedenen Profit, den Preußen mache, indem es — — doch wohl nichts zu fürchten habe, da es 16 Millionen Einwohner, ein gutes Heer und ein geschlossenes Staatswesen behalte, und die Exekutivgewalt bekomme. Man dürfe nicht mehr schwärmen und phantasiren (ipse fecit!) sondern handeln. (Naiv ist die Bemerkung: daß wohl eher die 30 kleinen Staaten, Preußen gegenüber, zu fürchten hätten! Wird die Eifersucht derselben jedenfalls beschwichtigen!) Er schließt mit einem Citat Mirabeau's, und das ist das Beste an der ganzen Rede.

Reichensperger (Krefeld, Beckerath's Kollege!) theilt die volle Begeisterung für die deutsche Sache [Dieser Eingang verräth, wie ein glühendes Morgenroth, einen schlechten Tag!], aber! Er theilt die volle Sympathie für das Ministerium, aber! — (So oft der Landgerichts-Rath den parlamentarischen Hut lüftet, um seine Höflichkeit darzuthun, zeigt er dem Lande die — Tonsur!) Anfangs rückt er nur neben Scherer gegen die Interpretation des Art. 111 zu Felde, denn warum soll verzichtet werden, ehe man weiß, was der Reichstag zur Welt bringt, und ob dieses Ministerium nicht von einem Andern abgelöset wird? (Und damit hat er ganz recht! Eine Vollmacht in blanco hat sich Camphausen von der Ersten Kammer geben lassen, und das Blanco bezieht sich nicht blos auf das Object, sondern auch auf den Mandatar! Und die Zweite Kammer geht glücklich der Ersten nach, und giebt das Blanco an Beckerath!)

Aber nun setzt Reichensperger den Hut ganz weg! Das Ministerium hat die deutsche Bundesakte von 1815 für noch bestehend erklärt, und sie dennoch verletzt: es hat die Centralgewalt (den österreichischen Reichsverweser) maltraitirt; indem es ihre Anerkennung an die Existenz der National-Versammlung knüpfte, während sie doch eben so gut mit der Existenz des künftigen Reichstags fortexistiren konnte. Es hat die Centralgewalt als ohnmächtig geschildert, während die Staaten selbst ihr doch den Gehorsam versagten [c'est même l'affaire!]. Es hat die Centralgewalt schon im Mai d. J. zum Abtritt eingeladen und die Exekutive für Preußen allein gewünscht, dagegen die österreichischen Wünsche wegen einer Trias zurückgewiesen (Gott sei Dank!). Es hat erklärt, daß es keine Centralgewalt anerkennen werde, welche dem Dreikönigsbunde entgegenträte (wozu wär' er denn gestiftet?); damit sei der deutsche Bund zur Nebensache gemacht! Man habe sogar bei einer „Kollision" mit „Durchführung" gedroht! [Niemand kann zween Herrn dienen!] Man habe, horribile dictu! — diejenigen Deutschen, die dem Dreikönigs-Entwurfe nicht beitreten, implicite durch Art. 1 und 129 des Entwurfs für Nichtdeutsche erklärt. [Allerdings, wenn sie undeutsch genug sind, nicht beizutreten!]

Reichensperger ärgert sich über eine Note vom 16. Februar c. des Inhalts: daß Preußen des Bundesstaats nicht um seinetwillen bedürfe, sondern um Deutschlands willen wolle. Er sagt Preußen Schmeicheleien über diesen Irrthum hinsichtlich seiner Größe. Er findet die obligate Mediatisirung der kleinen Fürsten grausam, die der größern unausführbar, und nimmt Bayern unter seine Obhut. Da er einmal in München ist, reist er nach Wien und hier ist er eigentlich zu Hause!

[Friedrich Wilhelm III. sagte vor langen Jahren in seinem Testament: „Halt' fest am Bunde mit Oesterreich!" und das war damals völlig richtig, weil sonst der deutsche Bund sofort aus einander gefallen wäre.] Reichensperger sagt Anno 1849: „Halt' fest am Recht, also an Oestreich!" [Das heißt: begnüge dich mit der zweiten Violine!] Er hält Oestreich für „ausgestoßen"! [Ist der Landgerichts-Rath empfindsam oder glaubt er an das, was er sagt?] Er martert sich und Alle mit den gräßlichsten Folgen dieser „Verstoßung des Freundes"; und zuletzt rückt er plötzlich damit heraus, daß ihm, wie Oestreich, eine „Direktorial-Regierung", die politische Dreinigkeit, „vorschwebe." Der Pudel hat geboren! —

Da kann's Graf Dyhrn (Oels) nicht länger aushalten. Nach einigem fernen Donnern über seine eigene Transfiguration aus Links nach Rechts, steigt das Unwetter poetischer Beredtsamkeit über den Zenith des Bundesstaats, und ein metaphorischer Hagelschlag überschüttet Alles, was irgend ein böses Gewissen hat. Wehe dem, der nicht assekurirt ist! Die bayersche Gesandtschaft in der Loge, der Reichsfinanzminister auf dem Referentenstuhle, die österreichische Huldigungsparade vor ihrem

Erzherzoge, die Union, das Reich der europäischen Mitte, die Schlachtfelder Eugens, die Russen sammt der Ungarischen Krone trotz der Astrachan=Emballage, — Alles verhagelt! Sogar Radowitz und seine Vorlagen werden gestreift! — Und dann, nachdem die Noth der schweren Stunde über die Kammer weg ist, kommt der blaue Himmel des melodischen Pathos; der versöhnte „Wolkenversammler Zeus" donnert nicht mehr — mit einer Hand zerdrückt er die eigene Thräne der Begeisterung; die andere reicht sich dem Ministerium dar zur „zweiten rettenden That", zum „Bundesstaat Deutschland". Der Salon „Germania" reißt seine Flügelthüren auf, und

„— — faßt nicht die Zahl der Gäste,
„Die wallend strömen zu dem Völkerfeste!"

Nur Reichensperger —

„ihn rührt es nicht, das allgemeine Glück,
„er bebt vor dieser Festlichkeit zurück."

Mit völlig abgekühlter Temperatur nach dem Gewitter kritisirt Wülfing (Siegkreis) den Kommissions=Antrag und zwar eigentlich den Camphausenschen Antrag, der die ganze Sache verfahren habe. Da nun aber einmal die Erste Kammer, anstatt darüber zur Tagesordnung zu übergehen, weil der Art. 111 sich auf jede deutsche Verfassung beziehe, sich von Camphausen habe zu dem Beschlusse einer Interpretation verführen lassen, so bleibe nichts übrig, als dem pure beizutreten, damit kein Konflikt entstehe. Das Vertrauensvotum unterliege keinem Zweifel. Aber die Zustimmung zum Bündnisse aus Art. 46 der Verf. überschreite die Kompetenz der Kammer, da umgekehrt vielmehr durch den Art. 111 die Preußische Verfassung dem deutschen Reichstage subordinirt sei.

Diese nüchterne Deduktion, gerade die verständigste, geht beifallslos vorüber. Gleiche stille Wirkung erzielt Bürgers (Cöln) durch unendliche Mühe, wieder das Gegentheil zu beweisen. Kammern wollen hingerissen sein!

Zu diesem Behufe sprengt Bismark = Schönhausen (Havelland = Zauche mit Einem Satze über die Bande, in die Arena, schwarzweiß von oben bis unten, und fällt mit Ritterhieben über Alle her.

Wozu hat die Kommission der Zweiten Kammer den Camphausenschen Antrag aus der Ersten Kammer in ihre Arbeit verflochten? da sie blos die Radowitzschen Vorlagen zu beurtheilen hatte? Kennen wir den künftigen Reichstag? Ist das jetzige Ministerium unsterblich? Ist der Dreikönigs = Entwurf von Erz oder Papier? Oder sind Sachsen und Hannover sicherer, als Bayern und Würtemberg? Wie soll der engere Bundesstaat in den deutschen Bund geschachtelt werden? Soll der König von Preußen unter dem Präsidenten des Bundestages zu stehn kommen? Welcher von Beiden wird die nächste Kriegserklärung erlassen? — Wenn die Preußischen Kammern sich die deutsche Verfassung überm Kopf weg machen lassen, wird Preußen schlecht wegkommen. Der Reichstag wird erz=demokratisch sein, nicht nur aus Preußen selber; denn die Konservativen haben schon kaum noch preußische Kammern wählen wollen, geschweige deutsche, und die Demokraten werden das Feld haben; sondern vollends aus Deutschland, dem mit Radikalismus und Preußenhaß gesegneten! — Schon der Drei=Königsentwurf macht Preußen zur Aktivmasse des deutschen Konkurses. Wäre aber die societas leonina zu hoffen, mit der sich Duncker schmeichelt, so würde sicherlich erst recht Niemand beitreten! Die Märzbewegungen sind viel mehr sozialer, als nationaler Natur gewesen; dieses künstliche, falsche Element wird nicht durch Konzessionen an die Demokratie bewältigt. Auf Friedrich den Großen berufe man sich nicht! Er hätte schwerlich den Kommissionsbericht gemacht, sondern Deutschland die Wahl zwischen einer Verfassung aus Seiner Hand, oder dem Degen in Seiner Hand gestellt.

Die Frankfurter Versammlung habe nichts von Deutschland abgewendet, wie Radowitz meine; sondern das 38. Regiment habe in Frankfurt gethan, was Noth war. Das verketzerte Stockpreußenthum, seine Armee, sein Schatz, seine Pietät, haben Deutschland gerettet.

Die Armee hegt keine trikolore Begeisterung; die dreifarbige Fahne hat sie seit dem 18. März als die Fahne ihrer Feinde gesehen. Der Dessauer Marsch ist ihr mehr werth, als Arndt's Lied. Sie haftet an keinem Stück Papier, sondern am König von Preußen. Preußens Adler soll von der Memel bis zum Donnersberge herrschen; aber ungestutzt von der Frankfurter Scheere, die erst in Gotha stumpf gemacht worden ist. Wir sind Preußen und wollen Preußen bleiben? —

Und siehe da! Es sind so viele Preußen in der Kammer, daß sie zu einem „lebhaften Bravo!" ausreichen. Aber stimmen werden sie doch anders! Dieses schwarzweiße Hagelwetter fand nur noch Felder, die schon vom schwarzrothgoldnen niederlagen.

Claessen (Jülich), der Doktor, erscheint nunmehr als Ambulance auf der Wahlstatt, um die Kontusionen beider Partheien zu behandeln. Obwohl er zunächst die Bismarksche Fechtart störend findet, tröstet er die Patienten doch, daß es so leidlich abgelaufen sei, und legt allerlei sanfte Umschläge auf. Er führte allerlei Ansichten an, die übel wirken könnten, und sagt dann jedesmal, daß er sie nicht theile. Sogar den „preußischen Deputirten, die eher Bayern und Oesterreicher sein könnten, als Preußen", will er kein Verdammungsurtheil entgegengeschleudert wissen. Denn es ist das „eigenthümliche Ge-

schick Preußens", Partheien in seinem Schooße zu bergen, die „eher jedem andern Staate angehören könnten"! (Welche Parthei mag den Doktor gewählt haben?) Am Ende wird er aber doch wieder ausfällig gegen den Stockpreußen aus der Mark, der die kleinen Staaten zu sehr auf die Zehen getreten, und auf den Krefelder, der zu sehr um Oesterreich geschluchzt habe; denn Oesterreich habe sich selber aus Deutschland ausgeschlossen. Nachdem er noch Vieles und Einiges gesagt, meint er: es sei Alles gleich!, wenn nur das Ministerium unterstützt werde. (Das hätt' er gleich sagen können; dann wäre die Debatte heute vielleicht schon zu Ende gekommen, während jetzt von denen, die genug gehört, auf Schluß, von denen, die noch nicht zu Worte gekommen, auf Vertagung gedrungen wird.)

Der Präsident ficht sich durch; und von **262** (also 88 fehlen) Votanten sind **151** für den Schluß. Zur Erholung werden noch die „persönlichen Bemerknngen" losgelassen: Schimmel, Herrmann, Wehmer, Dyhrn führen die menus plaisirs auf. Cieszkowsky erklärt für Polen; daß der polnischen Nation die deutsche Sache völlig fremd bleiben müsse; wenn das nicht „etwas vorstellen" sollte, brauchten die Polen ja nur wegzubleiben.

Fünfstündiges Vergnügen!

Polizeiliche Nachrichten.

Eine Taschenuhr stark in Silber mit weißem Zifferblatt und deutschen Ziffern ist am **22.** aus einer unverschlossenen Stube abhanden gekommen.

Markt=Preis der Stadt Ratibor

vom **27.** September **1849.**

Weizen: der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 17 sgr = pf. bis 1 rtlr. 19 sgr. = pf.
Roggen: der Preuß. Schffl. = rtlr. 26 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. = sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Schffl. = rtlr. 21 sgr. = pf. bis = rtlr. 23 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Schffl. = rtlr. 27 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. = sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Schffl. = rtlr. 12 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 15 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr. bis 2 rtlr. 25 sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 16 sgr. = pf. bis = rtlr. 20 sgr. = pf.
Butter: das Quart 12 bis 14 sgr.
Eier: 5—6 für 1 sgr.

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.